

**Rede der  
Bundesministerin für  
Ernährung und Landwirtschaft  
Julia Klöckner**

- Anlass:** Übergabe des Gutachtens „Hundert Jahre BMEL“ durch die Historikerkommission
- Termin:** 17.06.2020, 13:00 Uhr
- Ort:** BMEL Berlin
- Thema:** Agrarpolitik im 20 Jahrhundert - Das BMEL und seine Vorgänger
- Rededauer:** Max. 15 Minuten

Anreden,

## ***I. Einleitung***

- **Herzlich willkommen** Ihnen allen im Bundeslandwirtschaftsministerium.
- Besonders freue ich mich, dass Du, lieber **Christian [Schmidt]**, mit dabei bist.
- Denn Du hast einen **wesentlichen Anteil** daran, dass wir heute gemeinsam hier sind.
- Wenn auch – leider – nur **in kleiner Runde**.
- Denn das **Projekt**, das heute hier seinen **Schlusspunkt** nimmt:
- Es ist ein Projekt, das **Du angestoßen** hast.
- Die **Historikerkommission** ist eine unabhängige, wissenschaftliche Kommission.
- Sie legt heute ihren Abschlussbericht vor.
- Sie hatte den **Auftrag** zu erforschen, **welche Kontinuitäten** es hier im Haus gab.

- Dazu zählen auch Kontinuitäten, die **das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte überdauert** haben.
- Bei den **handelnden Personen** ebenso wie in der **Sache**.
- Ganz bewusst wurde der Auftrag der Kommission **zeitlich weit zurückgreifend gefasst**.
- Auch im **Vergleich** zu den Aufarbeitungsprojekten **anderer Ministerien**.
- Das finde ich auch sehr wichtig, da die Geschichte unseres Ministeriums nicht erst 1949 begann.
- Sondern bis zur Gründung des **Reichsernährungsministeriums 1919** aus der Vorgängerbehörde, dem **Kriegsernährungsamt** zurückreicht.
- Ausgangspunkt war aber schon die Frage nach der NS-Belastung nach 1945.
  - Wie lange hat die **Zeit des Nationalsozialismus nachgewirkt** hier im Haus?
  - Wie tief war die Ideologie **eingedrungen in Strukturen?**
  - Hat sie das **Handeln beeinflusst** – auch später im Bundesministerium nach 1949?

- Und natürlich auch die Frage: Welche Kräfte und Anstrengungen gab es:
  - die **ignoriert** haben – oder
  - die sogar **aktiv Dinge unter den Teppich gekehrt haben?**
- 
- Es ist wichtig, dass wir diese **Fragen stellen**, dass wir sie zum Gegenstand unabhängiger Forschung machen.
  - Denn es sind Fragen, bei denen wir **eines nicht zulassen** können:
  - **Dass sie sich durch Zeitablauf erledigen und aus dem Bewusstsein verschwinden.**
  - Ich danke deshalb Ihnen, **Herr Professor Möller, und Ihren Kolleginnen und Kollegen** für Ihre Arbeit in den vergangenen drei Jahren.
  - Ihre Ergebnisse, die sie uns heute vorstellen, geben uns **Einblick in ganz unterschiedliche Abschnitte** unserer Geschichte.
  - Sie beschreiben, welche **politischen und landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** in den verschiedenen Epochen vorherrschten.
  - In **West und Ost**. Auch das war uns wichtig.

- Und Sie haben **auch unbequeme Wahrheiten** gefunden.
  - Die Wahrheit, dass das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Nationalsozialismus hoch ideologisiert war.
  - Und eng eingebunden in verbrecherische Siedlungspolitik im Osten und die Ausbeutung und Aushungerung besetzter Gebiete
  - Die Wahrheit, dass dann später der **Anteil ehemaliger Parteimitglieder und ehemaliger Mitglieder der SS** im Vergleich zu anderen Ministerien der Bundesregierung **sehr hoch** gewesen ist.
  - Dass noch Anfang der 70er Jahre die **Zentralabteilung in der Hand Hermann Martinstetters lag**, der hochrangiges **Mitglied der Allgemeinen SS** gewesen war.
  - Dass das Bundesinnenministerium die Beförderungen dieses Beamten wegen dessen NS-Vergangenheit verhindern wollte – ohne Erfolg.
  - Dass noch **1984 ein Staatssekretär - Walther Florian - berufen worden ist, der ehemaliges Mitglied der allgemeinen SS** war. Mit einem gefälschten Lebenslauf.

- Für mich, das muss ich sagen, war auch **erschütternd**:
- Dass das Bundesministerium **in der Nachkriegszeit nahezu nichts zur Erforschung** der eigenen Geschichte geleistet hat.
- Im **Gegenteil**: Die **Mahnung jüdischer Opferverbände** bei der Ernennung von Florian zum Staatssekretär 1984 wurden **ignoriert**.
- Ebenso wie der Umstand, dass er – auch dienstlich - **nicht in die USA reisen** konnte.
- Weil er auf der **Watchlist der USA** stand und amerikanische Behörden ihm die **Einreise** in die Vereinigten Staaten **verwehrten**.

Sehr geehrter Herr Möller,

- Sie haben **nicht nur Grundlagenarbeit** geleistet.
- Sie haben auch **Transparenz über unsere Vergangenheit geschaffen**, die wir dringend benötigt haben.

## ***II. Was nehmen wir daraus mit?***

- Jetzt ist natürlich die Frage:
- **Was nehmen wir mit** aus diesen Untersuchungen?
- Ich habe darauf **zwei Antworten**.

- Eine persönliche. Und eine politische.
- Die persönliche lautet: **Demut**.
- Wir sollten **Demut haben vor der Zeit**, in der wir leben.
- Demut, dass wir eben **nicht vor die Entscheidung** gestellt sind.
- Und eben **nicht die Fragen beantworten müssen**, die keiner von uns beantworten kann:
  - Wie hätte **ich mich verhalten**?
  - In einem System des Unrechts?
  - Im vorseilenden Gehorsam Karriere gemacht?
  - **Hätte ich rechtzeitig gemerkt**, was da gerade passiert?
- Eine wichtige Frage, die auch in **meinem Fachgebiet, der Theologie**, nach wie vor eine der intensiv diskutierten Fragen ist:
- Wäre es möglich gewesen, **rechtzeitig zu verstehen**?
- Was hätte man, verhindern können, was wäre der richtige Weg gewesen, Stichwort Reichskonkordat.

- Hätte man „**dem Rad in die Speichen fallen**“ können – wie es der Theologe **Dietrich Bonhoeffer** schon 1933 formuliert hat?
- Als einer der tatsächlich **weitsichtigsten Theologen** in der Bewertung dessen, was in Deutschland damals schon systematisch vorbereitet worden ist.
- Aus dieser Demut, aus diesen Fragen, ergibt sich deshalb auch klar: **der Auftrag, wachsam zu bleiben.**
- **2017** ist dazu ein ebenso **eindrucksvolles wie knappes Buch** erschienen.
- Geschrieben von dem **amerikanischen Historiker Timothy Snyder**, mit dem Titel „**Über Tyrannei**“.
- In dem er uns „**20 Lektionen für den Widerstand**“ erteilt.
- Ein Buch, das man als eine **Gebrauchsanleitung** lesen kann. Um sich selbst, das eigene Verhalten, zu **hinterfragen.**
- Er fordert uns auf, **aus den Erfahrungen** des Faschismus, Nationalsozialismus, Kommunismus zu **lernen**, sie zu nutzen für heute.
- Denn, so Snyder: „Geschichte wiederholt sich nicht. **Aber wir können aus ihr lernen.**“



- **Wir müssen sogar aus ihr lernen.**
- Gerade wenn man den Eindruck hat, dass sich die Dinge im eigenen Land nicht in eine gute Richtung entwickeln. Wie es Snyder selbst, der in den USA lebt, empfindet.
- Was sind die **Lektionen, die Snyder uns mitgibt?**
- Es sind unter anderem:
  - **Keinen vorauseilenden Gehorsam leisten, Institutionen verteidigen, Verantwortung übernehmen.**
  - Und: **So mutig zu sein wie möglich.**
- Denn, so schreibt Snyder mit Blick auf das vergangene Jahrhundert:
- „Weil sich genügend Menschen freiwillig in den Dienst der neuen Führung stellten, merkten Nazis und Kommunisten gleichermaßen, dass sie rasch einen vollständigen Regimewechsel in Angriff nehmen konnten.“
- Deshalb: **Danke noch einmal**, sehr geehrte Frau Professor Münkel und sehr geehrte Herren Professoren.

### ***III. Landwirtschaft im Wandel der Zeit***

- Aber auch aus **politischer Sicht** nehme ich einen wichtigen Punkt mit.

- Aus Ihrem Gutachten wird deutlich, dass **unser Ministerium häufig eine grundsätzlich pro-europäische Perspektive eingenommen hat.**
- Den **Zusammenhang** zwischen **Europäischer Integration, Landwirtschaft** und der Sicherung der Ernährung kann man nicht genug betonen.
- **Ganz einfach: Weil ein leerer Magen eben keinen Frieden findet.**
- Auch deshalb stehen Landwirtschaft und Agrarpolitik am **Anfang der europäischen Integration.**
- Eine **produktive Landwirtschaft, Marktstabilisierung** und **Versorgungssicherheit** sowie angemessene Verbraucherpreise wurden als **Ziele einer Gemeinsamen Agrarpolitik** in den Römischen Verträgen von 1957 verankert.
- Damit wurde die Grundlage für **einen gemeinsamen Binnenmarkt** geschaffen.
- Für ein **friedliches Miteinander** durch Versöhnung und Wohlstand.
- Die weitere Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik stellte unser Landwirtschaftsministerium ab **dem Ende der 1980er Jahre** vor neue Aufgaben.

- Beginnend mit der Einführung der **Milchquote 1984** und der **McSharry Reform 1992** ging es etappenweise weg von Butterbergen und Milchseen.
- Hin zu **entkoppelten Direktzahlungen**, den Anforderungen von **Cross Compliance und Greening**.
- Auch die integrierte **Entwicklungspolitik für ländliche Räume** wurde ein zentrales Element der Gemeinsamen Agrarpolitik.
- Auch das ist ein Ziel, das weiter hochaktuell ist.
- Zurzeit bereiten wir uns auf die **Ratspräsidentschaft** vor.
- Darauf, die Gemeinsame Agrarpolitik weiterzuentwickeln.
- Eine Agrarpolitik, die **unbürokratischer** werden soll, unsere **Landwirtschaftsfamilien unterstützt** und für **hohe Standards in Fragen des Umwelt-, Klima- und Tierschutz** steht.
- Die auch die Basis bilden muss für eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung unserer Landwirtschaft.
- **Dafür tragen auch wir Verantwortung.**
- Mit unserer **Gestaltung der Ratspräsidentschaft** auch für die Weiterentwicklung und Akzeptanz der Europäischen Union.

#### **IV. Schluss**

- Unser früherer **Bundespräsident Horst Köhler** hat es so formuliert:
- „Die Gegenwart begreifen und die Zukunft gestalten – das sind Aufgaben, für die ein klarer Blick auf die Vergangenheit unverzichtbar ist.“
- Dazu gehört auch, sich **seiner Vergangenheit bewusst zu sein** und wo nötig, diese Vergangenheit kritisch zu hinterfragen.
- Dazu haben Sie mit Ihrem Buch einen wichtigen Beitrag geleistet.
- Einen **Beitrag für das Erinnern und gegen das Vergessen.**
- Denn: Nur wer ständig erinnert, verhindert das Vergessen.
- Lassen Sie uns das beherzigen, wenn wir gemeinsam die Zukunft gestalten!
- Vielen Dank.